

Der andere Soldat trug die Getränke zu dem einzigen freien Tisch, bemerkte, dass am Nebentisch ein Mädchen ganz alleine saß, ließ Kirks Glas stehen und nahm mit seinem eigenen Glas dem Mädchen gegenüber Platz.

Kirk lachte. »Typisch Mac. Wenn er ein hübsches Mädchen sieht, gibt es für ihn kein Halten mehr.«

»Und wie sieht es mit Ihnen aus?«, zog Anne ihn lächelnd auf. Normalerweise war sie Fremden gegenüber weniger direkt, den attraktiven und vor allem netten Kirk aber hatte sie auf den ersten Blick gemocht.

»Es kommt drauf an«, klärte er sie mit einem gut gelaunten Augenzwinkern auf. »Ich ziehe echte Ladies vor. Und wenn sie obendrein noch etwas auf dem Kasten haben, bin ich hin und weg. Mein Onkel sagt, Sie hätten vor dem Krieg als Lehrerin gearbeitet?«

»Das mache ich noch immer, und daneben war ich noch in Teilzeit Krankenwagenfahrerin. Aber beim freiwilligen Frauenhilfsdienst wird man sonst wo hingeschickt, und das hätte ich nicht gewollt. Vor allem kann ich neben meiner Arbeit an der Schule tun und lassen, was ich will, und jetzt helfe ich eben hier bei meiner Freundin aus.«

»Das kann ich gut verstehen, denn dieser Pub ist echt nett. So warm und freundlich ...«, meinte Kirk und sah ihr ins Gesicht. »Darf ich Sie vielleicht auf einen Drink einladen?«

»Danke für das Angebot, aber wenn ich während meiner Arbeit trinken würde, würde ich wahrscheinlich ständig irgendwelche Gläser fallen lassen oder so.« Sie lachte, auch wenn ihr verräterisches Herz, als sie ihm in die Augen blickte, schneller schlug. Was hatte er nur an sich, dass er ihr, obwohl sie sich kaum kannten, schon derart sympathisch war?

»Wahrscheinlich lädt Sie jeder zweite Gast auf was zu trinken ein.«

»Das kommt tatsächlich öfter einmal vor, aber die meisten wissen, dass ich ablehne. Zumindest alle, die hier aus der Gegend kommen.«

»Sie haben hier sicher jede Menge Freunde.«

»Ein paar ...« Ihr wurde klar, dass er versuchte, rauszufinden, ob sie ungebunden war, doch als ein anderer Soldat ein kleines Bier bestellte, kümmerte sie sich erst einmal um den anderen Gast.

Nachdem sie ihn bedient hatte, sah sie sich um und merkte, dass Kirks Freund zusammen mit dem jungen Mädchen aufgestanden war. »Ihr Kumpel will anscheinend gehen.«

Kirk runzelte die Stirn. »Ich hätte dieses Mädchen warnen sollen, dass er nicht mehr ganz nüchtern ist.«

»Sie sollte wirklich etwas vorsichtiger sein«, pflichtete Anne ihm bei. »Das dumme Mädchen ist schließlich verheiratet. Die junge Ellie arbeitet hier in der Nähe als Frisörin und kommt abends regelmäßig in den Pub. Ich sehe öfter, dass sie was mit irgendwelchen fremden Männern trinkt, und wenn ihr Mann dahinterkäme, wäre er wahrscheinlich außer sich. Wenn sie so weitermacht, wird es nicht mehr lange dauern, bis die Leute sich die Mäuler über sie zerreißen.«

»Ja.« Mit grimmigem Gesicht verfolgte Kirk, wie sein Kumpan mit Ellie das Lokal verließ. Auch ein paar andere Gäste wandten sich zum Gehen, und ein Blick auf seine Uhr verriet ihm, dass es bereits ziemlich spät geworden war. »Haben Sie Zeit, um sich dazuzusetzen, während ich mein Bier trinke? Oder hole ich mein Glas am besten an die Bar?«

»Ich muss noch ein paar Tische abräumen, aber danach habe ich bestimmt ein paar Minuten Zeit. Sie sollten langsam austrinken, wenn Sie noch was bestellen wollen.«

»Das eine Bier reicht mir vollkommen aus. Haben Sie bald Feierabend?«

»Wenn ich mit dem Abräumen der Tische fertig bin.«

»Und wo wohnen Sie?«

»Am andere Ende der Mulberry Lane.«

»Darf ich Sie dann vielleicht nach Hause bringen – und würden Sie danach vielleicht einmal mit mir ins Kino oder tanzen gehen wollen?«

Nach kurzem Zögern nickte sie. »Das würde mir gefallen ... Sergeant?«

»Ja. Ich wurde gerade erst befördert, und das haben mein Freund und ich mit einem Zug durch die Gemeinde feiern wollen. Aber nennen Sie mich doch bitte einfach Kirk. Und jetzt lasse ich Sie erst mal Ihre Arbeit machen, und dann unterhalten wir uns weiter, wenn ich Sie nach Hause bringe, ja?«

»In Ordnung. Also dann bis gleich ...«

Lächelnd wandte Anne sich wieder ihrer Arbeit zu. Peggy hatte durch das Läuten ihrer Glocke angezeigt, dass sie bald schließen würden, und die Gäste tranken aus und

machten sich allmählich auf den Weg. Voller Vorfreude auf ihren Heimweg trug sie das Tablett mit Gläsern in die Küche und zog ihren Mantel an. Es war genauso interessant, mit Kirk zu sprechen, wie sie angenommen hatte, und sie freute sich auf eine Fortsetzung ihres Gesprächs.

Er wartete auf sie, als sie im Mantel wieder in den Schankraum kam, und bot ihr lächelnd seinen Arm.

»Sie wohnen also am Ende der Mulberry Lane?«

»Ich bin dort erst vor ein paar Tagen eingezogen«, klärte sie ihn auf. »Von dort aus habe ich es nicht weit zu meiner Schule, und vor allem sind alle meine Freundinnen und Freunde hier.«

»Da habe ich ja wirklich Glück gehabt, denn wenn Sie heute früh nicht zu uns ins Geschäft gekommen wären, wären wir uns vielleicht nie begegnet ...«

»Wahrscheinlich nicht«, stimmte sie ihm zu und unterzog ihn einer neugierigen Musterung. Er sah fantastisch aus, hatte ein echt nettes Lächeln, sagte, was er dachte, und im Grunde gab es nichts an ihm, was ihr nicht ausnehmend gut gefiel.

Sie wünschten Peggy eine gute Nacht, traten gemeinsam in die Dunkelheit hinaus und gingen den Weg hinauf.

»Ich würde Sie sehr gerne wiedersehen, Anne. Arbeiten Sie jeden Abend – oder haben Sie vielleicht mal Zeit, um mit mir auszugehen?«

»Ich arbeite nur, wenn ich will«, erklärte Anne. »Peggy ist eine gute Freundin, und ich bin nicht bei ihr angestellt.«

»Dann gehen Sie also einmal mit mir aus?«, vergewisserte er sich, nahm ihren Arm und drehte sie zu sich herum. »Ich mag Sie sehr. Das hören Sie wahrscheinlich ständig, aber es ist wahr ...«

»Im Grunde höre ich das eher selten ...«

»Ach ja? Sind denn alle Männer in der Gegend blind oder bescheuert?«, fragte er und sah sie abermals mit diesem ganz besonderen Lächeln an, bei dem ihr Herz vor Freude einen Salto schlug. »Ich finde, Sie sind eine wunderbare Frau. Sie sehen sehr gut aus, sind alles andere als dumm und haben offenbar ein wirklich gutes Herz.«

»Was sind Sie nur für ein elendiger Schmeichler«, rief sie lachend, während ihr Herz vor Freude sang.

Zwar waren auf der Straße auch noch ein paar andere Leute unterwegs. Infolge der Verdunkelung jedoch waren sie kaum zu sehen, und es war fast, als wären sie beide vollkommen allein. Sie gingen an der leer stehenden Bäckerei vorbei, und plötzlich hörten sie ein Stück vor sich ein Mädchen schreien.

»Was zum Teu... – ich wette, das sind Mac und dieses Mädchen«, knurrte Kirk. »Na, der wird was erleben!« Er lief los, und eilig rannte Anne ihm hinterher.

Es war nicht leicht zu sehen, was da vorn passierte, aber als sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnten, sah sie einen Soldaten, der ein junges Mädchen gegen eine Mauer drückte, obwohl es wild um sich schlug und gellend schrie. Inzwischen hatte Kirk die zwei erreicht, riss seinen Freund zurück, schlug ihm, damit er zur Besinnung käme, ins Gesicht und packte seinen Arm, bevor er eine Chance hatte, auf ihn loszugehen.

»Hör auf, du dummer Narr, sonst zeige ich dich an.«

»Scher dich zum Teufel, Kirk. Ich habe nichts gemacht ...«

»Du bist betrunken, Mac. Wenn eine Lady Nein sagt, heißt das Nein.«

»Sie ist ganz sicher keine Lady. Dieses kleine Flittchen hat es darauf angelegt ...«, stieß er mit alkoholbedingt schleppender Stimme aus.

»Habe ich nicht ...« Die junge Ellie Morris brach in Tränen aus. »Er hat gesagt, ich sähe einsam aus, und hat mir angeboten, mich zum Bus zu bringen – dabei hat er mir nicht einmal einen Drink spendiert ...«

»Sie sollten besser gehen«, empfahl ihr Kirk. »Kommen Sie allein zurecht?«

»Ich habe kein Geld mehr für den Bus ...«

Kirk starrte sie durchdringend an, doch schließlich zog er eine Münze aus der Tasche und hielt sie ihr hin. »Fahren Sie nach Hause, und seien Sie in Zukunft etwas vorsichtiger«, gab er ihr mit auf den Weg. »Soldaten auf Urlaub wollen sich amüsieren, und wenn sie was getrunken haben, benehmen Sie sich nicht immer, wie sie sollten. Vergessen Sie das nicht.«

»Danke, dass Sie mir geholfen haben.« Mit einem verschämten Blick auf Anne verschwand sie in der Dunkelheit.

»Ich sollte Mac nach Hause schaffen«, meinte Kirk. »Es tut mir leid, aber ich komme morgen noch mal in den Pub. Dann machen wir was aus, okay?«

»In Ordnung«, sagte sie und sah ihm nach, als er mit Mac zur Werkstatt seines Onkels lief. Wahrscheinlich würde Mac die Nacht dort auf der Couch verbringen und seinen

Rausch ausschlafen, der der Grund für sein erbärmliches Verhalten gegenüber einer, wenn vielleicht auch leicht naiven, so doch völlig unschuldigen jungen Frau gewesen war.

Anne sah den beiden hinterher und setzte dann allein den Weg nach Hause fort. Es war ein Jammer, dass es zu dem Zwischenfall gekommen war. Sie hatte sich auf das Gespräch mit Kirk gefreut, doch sie war froh, dass sie noch rechtzeitig genug gekommen waren, um Ellie vor der Vergewaltigung durch diesen Dreckskerl zu bewahren. Auch wenn es dumm von ihr gewesen war, dass sie sich überhaupt von diesem Trunkenbold begleiten lassen hatte und es sicher jede Menge Ärger geben würde, wenn ihr Mann dahinterkäme, was sie trieb, wenn sie alleine war. Sie war bestimmt kein schlechtes Mädchen, aber sie war einsam und litt darunter, dass sie ihren Mann nur alle Jubeljahre einmal sah. Genauso wie für alle anderen waren eben auch für sie die Zeiten nicht gerade leicht.